



Kultur und gut.

FIGARO Spezial | MDR FIGARO | 27.11.2010 | Audio

Wiedergeburt eines Wunderwerks?

Die berühmte Renaissanceorgel von David Beck aus dem Residenzschloss Gröningen soll bis 2018 wiedererstehen, in der Halberstädter Martinikirche, wo heute noch der reichverzierte Prospekt zu bewundern ist. FIGARO sendet ein Podiumsgespräch mit Organisten und Orgel-Sachverständigen. Das können Sie auch nachhören und herunterladen.



Gröninger Orgeltreffen ging in die Geschichte ein

Es war ein denkwürdiges Ereignis im Jahre 1596, das als das "Gröninger Orgeltreffen" in die Musikgeschichte einging. 53 berühmte Organisten von nah und fern kamen ins Gröninger Residenzschloss des kunstsinnigen Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel in der Nähe von Halberstadt, um ein schon damals sagenhaftes musiktechnisches Wunderwerk zu bestaunen, die große Orgel des Halberstädter Meisters David Beck.

Einzigartiges Instrument

Mit 59 Registern in sechs klingenden Werken war die Orgel für damalige Verhältnisse riesenhaft. Dieses Instrument war eingebettet in ein höchst kunstvoll und reich verziertes Gehäuse, das heute noch weitgehend erhalten ist. Verantwortlich für die Musik auf diesem einzigartigen Instrument war der junge, in Wolfenbütteler Diensten stehende Organist Michael Praetorius, der spätere Hofkapellmeister und berühmte Musikgelehrte.

Die Gröninger Beck-Orgel - in Halberstadt und Harsleben



Die Gröninger Beck-Orgel - in Halberstadt und Harsleben [[Bilder](#)]

"Der Prospekt der ehemaligen Beck-Orgel von 1596 ist aus kunst- und orgelbaugeschichtlicher Sicht gleichermaßen bedeutend. Er gehört zu den prunkvollsten und künstlerisch ambitioniertesten Orgelfassaden des 16. Jahrhunderts im nördlichen Europa."

Holger Brülls, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
(Quelle: Wikipedia)

Drucken

Link versenden

Empfehlen



Der MDR ist nicht für den Inhalt externer Internetseiten verantwortlich!

Bilder

[Die Gröninger Beck-Orgel - in Halberstadt und Harsleben](#)

Schloss Gröningen

1363 wurde die Burg zur Residenz der Bischöfe von Halberstadt. Ab 1535 wurde sie erweitert und umgebaut. Die Vierflügelanlage war eines der bedeutendsten Renaissanceschlösser Mitteleuropas. Etwa ab 1680, zeitgleich mit der Angliederung des Erzbistums Magdeburg an das Kurfürstentum Brandenburg bzw. das spätere Königreich Preußen, begann der Verfall des Schlosses, der 1817 mit dem Abriss endete.

David Beck und seine Gröninger Orgel

Bedeutendster Vertreter einer Familie von sächsischen Orgelbauern, geboren vor 1565, gestorben nach 1597. Sein berühmtestes Werk ist die Gröninger Orgel, an der er von 1592 bis 1596 arbeitete. Herzog Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel ließ sie als Administrator des Stifts Halberstadt für die Schlosskapelle in seinem Residenzschloss Gröningen erbauen. Das Werk mit 59 Registern wurde 1596 in einer Orgelprobe von 53 namhaften Organisten der Zeit geprüft und eingeweiht. Instrument und Disposition beschrieb Michael Praetorius in seinem "Syntagma musicum".

1770 verschenkte Preußenkönig Friedrich II. die Orgel an die Martinikirche in Halberstadt, wo der Prospekt im wesentlichen erhalten blieb, während dahinter seit 1921 ein Werk von Ernst Röver zu hören ist, das seinerseits eins von Johann Friedrich Schulze ersetzte. Im Zuge des Umbaus kam der Rückpositiv-Prospekt um 1830 nach Harsleben. Heute setzt sich der Förderverein "Organum Gröningense redivivum" für die Rückführung des Rückpositivs und die Rekonstruktion der Gröninger Orgel ein.

Michael Praetorius

Komponist, Organist, Hofkapellmeister und Musiktheoretiker im Übergang von der Renaissance zum Barock.

1571 (oder 1572) als Michael Schultheiß in Creuzburg bei Eisenach geboren, Sohn eines lutherischen Pfarrers, Schulbesuch in

[Überblick](#)[Aktuelle Themen](#)[Musik & Bühne](#)[Literatur](#)[Hörspiel & Feature](#)[Ausstellungen](#)[Lebensart](#)[Kinderradio FIGARINO](#)[Programmführer](#)[Programmservice](#)[Podcasts](#)[Webchannels](#)[Mitmachen](#)[Mitarbeiter](#)[Frequenzen](#)[Kontakt & FAQ](#)

Später umgebaut, versetzt, zerteilt

Im Laufe der Geschichte wurde die Orgel dann allerdings vernachlässigt, umgebaut, später nach Halberstadt versetzt in die Martinikirche und schließlich sogar geteilt. Heute befindet sich der Hauptteil in St. Martini in Halberstadt und das Rückpositiv im Örtchen Harsleben, beide allerdings nicht mehr mit originalem Werk. Hinter dem Gehäuse in St. Martini steht eine romantische Röver-Orgel, in Harsleben eine spätbarocke Schulze-Orgel.

Wiederherstellung als "Praetorius-Orgel"

Doch das soll sich ändern, wenn es nach einer Gruppe von Orgelexperten geht, die es sich zum Ziel gesetzt haben, die alte Gröninger Orgel so originalgetreu wie möglich wiederherzustellen. Unter dem Namen "Organum Gruningense redivivum" soll bis zum Jahre 2017/2018 das sagenhafte Gröninger Instrument als "Praetorius-Orgel" wiedererstehen. Für Halberstadt und die Musikwelt würde damit eine Legende wieder Wirklichkeit. Eine Renaissanceorgel, die Halberstadt zu einem internationalen Wallfahrtsort für Orgelkenner und -liebhaber machen und einen wesentlichen Ort mitteldeutscher Musikgeschichte wiederbeleben könnte.

Podiumsgespräch als FIGARO Spezial

Diesem Projekt, seinen Ideen und Schwierigkeiten widmet das MDR-Kulturradio ein Podiumsgespräch am 20. November, um 10:00 Uhr, in der Winterkirche des Doms zu Halberstadt. Der Eintritt ist frei.

Moderator André Sittner begrüßt namhafte Organisten, Orgel-Sachverständige und Mitglieder des Vereins "Organum Gruningense redivivum".



Im FIGARO-Podiumsgespräch (von links): Moderator André Sittner, Ulrich Aumüller, Koos van de Linde, Christian Wegscheider, Dorothea Schröder, Claus-Ehrhard Heinrich, Ulrich Schaffner und Christoph Schulz

Die Gesprächspartner:

- Koos van de Linde, Orgelkundler und Spezialist für alte Orgeln aus Flandern
- Dorothea Schröder, Musikwissenschaftlerin und Expertin für alte Musik aus Hamburg
- Kristian Wegscheider, Orgelbauer und Restaurator aus Dresden
- Christoph Schulz, Orgelsachverständiger der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands
- Gerhard Aumüller, Mediziner und David-Beck-Forscher aus Marburg
- Ulrich Schaffner, Vereinsvorsitzender von "Organum Gruningense redivivum"
- Claus-Erhard Heinrich, Kirchenmusikdirektor in Halberstadt

Zuletzt aktualisiert: 29. November 2010, 14:38 Uhr

Torgau und Zerbst. 1585 Studium der Theologie und Philosophie an der Universität "Viadrina" in Frankfurt/Oder. Dort mit etwa 14 Jahren auch Organist der Universitätskirche St. Marien. Seit 1592/93 nach eigenem Zeugnis in Wolfenbüttel, wo er Mitglied in der Hofkapelle des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel wird, zunächst als Organist, ab 1604 als Kapellmeister. 1602/03 erste Kompositionen. Als einer der ersten in Deutschland nutzt er die neuen in Italien entwickelten aufführungspraktischen Möglichkeiten.

Musikalischer Berater an mehreren deutschen Fürstenhöfen und am dänischen Königshof in Kopenhagen. Reisen, u. a. nach Kassel, Regensburg, Dresden und Prag, auch im diplomatischen Auftrag des Herzogs. Nach dessen Tod bleibt Praetorius in Wolfenbüttel, reiste aber ab 1613 zur Aufführung eigener Werke an den kurfürstlich-sächsischen Hof nach Dresden sowie ab 1616 auch an den erzbischöflich-magdeburgischen Hof nach Halle/Saale. Er leitet Festmusiken großen Stils unter anderem in Naumburg, Halle, Braunschweig, Halberstadt, Kassel und Darmstadt. Die für Solosänger, Chor und Instrumente besetzten Kompositionen, die er für diese Anlässe komponiert, bilden den Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens. 1621 ist er in Wolfenbüttel gestorben.

Praetorius hinterließ Kirchenmusik (Messen, Motetten, Hymnen, Kirchenlieder usw.), weltliche Tänze und musiktheoretische Schriften. Sein "Syntagma Musicum" (1615 bis 1619) gilt als wichtigste Quelle zur Aufführungspraxis der deutschen Musik des Frühbarocks. Die dreibändige Abhandlung beschreibt detailliert die zeitgenössische musikalische Praxis und alle damals gebräuchlichen Musikinstrumente. In seinem 1.244 Liedbearbeitungen umfassenden Sammelwerk "Musae Sioniae" gab Praetorius seit 1605 das musikalische Erbe der Reformation an seine Zeit weiter. Allgemein bekannt ist Michael Praetorius vor allem durch seinen vierstimmigen Satz des Weihnachtsliedes "Es ist ein Ros entsprungen".